

Die Geschichte der historischen Zeitschrift „Oberpfälzer Heimat“

**von Petra Vorsatz, Dipl. Archivarin (FH), Amtsleiterin
Amt für Kultur, Stadtgeschichte und Tourismus,
Kulturzentrum Hans Bauer, Schulgasse 3 a, 92637 Weiden**

**Abschrift aus „Die Arnika“, Zeitschrift des Oberpfälzer Waldvereins,
Nr. 1 - 2010, Seite 19 ff.**

Am 1. Juli 1921 hatten sich einige Heimatverbundene entschlossen, einen Verein zur Heimatpflege in der nördlichen Oberpfalz ins Leben zu rufen.

Damals schon gab es Überlegungen, ob man sich dem Oberpfälzer Waldverein anschließen oder einen eigenen Verein bilden sollte.

Der letztere Gedanke setzte sich durch und der Verein für Heimatpflege im oberen Naabgau wurde gegründet.

Erster Vorsitzender wurde Studienprofessor Ries, sein Vertreter Oberamtmann Haase, Lehrer Lehner wurde Schriftführer, Eisenbahninspektor Denzinger Rechnungsführer und unter dem Beisitzern waren hochkarätige Heimatforscher wie Expositus Lehner aus Krummennaab und der spätere Stadtarchivar von Weiden Hans Wagner. Außerdem Malermeister Wirner.

Schon nach einem Jahr zählte der Verein 630 Mitglieder und war sehr aktiv, auch in der Veranstaltung von Vorträgen und Fahrten. Unter seinem Namen wirkte der Verein bis 1940.

Die erste Schrift, die herausgegeben wurde, war der Heimatkalender für das Jahr 1923, ein richtiger Kalender mit verschiedenen Aufsätzen zur Geschichte, zu Mundart, zur Volkskunde. Auch wurden die Leser aufgefordert, eigene Beobachtungen oder Kenntnisse einzubringen. 1925 sollte ihm ein zweiter folgen.

Im Januar 1923 erschien der erste Jahrgang der Heimatblätter für den oberen Naabgau, herausgegeben als Beilage zum Oberpfälzischen Kurier in monatlichen Einzellieferungen.

Der erste Beitrag hieß „Alte Befestigungsanlagen in Weidens Umgebung“ und stammte von Dr. Hermann Vierling. Er ist heute noch unverzichtbar. Ebenfalls im 1. Jahrgang erschienen Hans Wagners „Beiträge zur Geschichte der Stadt Weiden“, ein Beitrag „Über die Spießbürger“ von Leo Bär, Floß und „Allerlei Bierhändel in alter Zeit“ von Pfarrer Johann Baptist Lehner, Krummennaab. Vier der wichtigsten Mitglieder des Vereins gaben sich also hier ein Stelldichein.

Interessant ist übrigens der Mitgliedsbeitrag: für Mitglieder in Weiden pro Jahr der Preis von ½ Liter Bier, für auswärtige der von ¼ Liter.

Ab 1928 wurden die Heimatblätter ergänzt um die Reihe „Der obere Naabgau, die in vier Heften unregelmäßig erschien, wovon Heft 3 für mich am bedeutsamsten ist: „Regesten zur Geschichte der Stadt Weiden“, 1936 erschienen.

Bis 1940 erschienen 18 Jahrgänge der „Heimatblätter“, also mit der Schabner-Chronik insgesamt 25 Veröffentlichungen.

Während dieser Jahre wurde immer einmal ein Zusammenschluss mit dem Oberpfälzer Waldverein angedacht, der aber wegen sachlicher und persönlicher Uneinigkeit nie realisiert wurde.

Ab 1940 wurde die Arbeit des Vereins für Heimatpflege durch die äußeren Umstände lahm gelegt.

Erst 1954 wurden durch den letzten Vorsitzenden des Vereins, Wilhelm Vierling, durch Stadtarchivar Hans Wagner, Apotheker Günther Hoffer und Landgerichtsrat Dr. Adolf Schuster wieder Gespräche angeknüpft, so dass es am 29. Januar nachmittags 15 Uhr im Ratskeller in Weiden zur Gründung des Heimatkundlichen Arbeitskreises im Oberpfälzer Waldverein in der Tradition des Vereins für Heimatpflege kam.

Vorsitzender wurde Dr. Ernst Gagel, Schriftführer Josef Kick. Als Hauptaufgabe hatte sich der Verein die Herausgabe einer heimatkundlichen Schriftenreihe gestellt.

Zitat: „Die Reihe sollte heimatkundlichen Forschungen und Darstellungen eine sichtbare Plattform bieten und ihnen die Möglichkeit schaffen, jederzeit im Bücherschrank oder Büchereien griffbereit zur Verfügung zu stehen. Verlangen doch vor allem die Schulen dringend nach heimatkundlichem Stoff.

Andererseits würde erst dadurch die Möglichkeit zu einer kontinuierlichen Heimatforschung, die an bereits Bekanntes anknüpfen kann, möglich, denn Presseaufsätze sind zu vergängliche Gebilde, so wertvoll sie auch sein mögen“.

Das Ziel wurde erreicht, 1956 gab der Verein Band 1 der „Oberpfälzer Heimat“ heraus. „Ziel dieser Reihe ... ist es, die Liebe zu unserer Heimat zu pflegen und Wissen darüber zu verbreiten. Inhaltlich wird sie sich auf zwei Pfeiler stützen:

Sie wird einerseits neue Forschungsergebnisse bringen. Doch damit ist ihr Ziel noch nicht erreicht, die Basis wäre zu schmal. Sie will deshalb in einer Reihe anderer Aufsätze bereits veröffentlichten Stoff über unsere Heimat, der aber in Presseaufsätzen und schwer zugänglichen Schriftenreihen begraben ist, neu gestalten und einer breiteren Leserschicht zugänglich machen“.

Dieses letzte Ziel kann heute kein Ziel der Oberpfälzer Heimat mehr sein, sie ist in erster Linie Podium für neue Forschungsergebnisse und Berichte über neu Entdecktes, z.B. auch Bodenfunde (hier ist vor allem Ernst Thomann zu nennen).

Ansonsten ist, was die Autoren angeht, damals wie heute festzustellen, dass es einige Unermüdliche gibt, die teilweise von Anfang an, immer wieder publizieren.

Neben Ortskundlichem finden sich in der OH auch die Themen Oberpfalz, z.B. Behörden-, Wirtschafts- und Sozialgeschichtliches, Vor- und Frühgeschichte,

Volkskunde, Natur, Wirtschaft und Verkehr, Urkundenwesen, Persönlichkeiten, Kunst, Musik und Sprache-Mundart-Namen.

Am intensivsten wird über Ortskundliches und Volkskundliches gearbeitet, wobei bei letzterem sehr oft reproduktiv gearbeitet wird, also z.B. schon lange bekannte Bräuche aufgeschrieben und so aber dankenswerterweise für die Nachwelt erhalten werden.

Ansonsten beruhen die meisten anderen Aufsätze auf originärer Forschungsarbeit, bringen also neue Ergebnisse, die dann in der OH erstmals einem, hoffentlich breiten, Publikum vorgestellt werden.

Die OH wurde auch schon einige Male ausgezeichnet, so erhielt sie 1959 den Jahrespreis des Bayerischen Clubs in München, 1970 den Nordgau-Kulturpreis der Stadt Amberg und 1982 die Medaille für vorbildliche Heimatpflege des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege.

Ein Problem stellt für den Heimatkundlichen Arbeitskreis und damit auch für die OH die starke Überalterung der Mitglieder dar.

Und wenn ich im 1. Tätigkeitsbericht des Arbeitskreises für das Jahr 1955/56 lese, dass ausdrücklich mehreren Schülern, ja ganzen Klassen der Oberrealschule für ihre rege Mitarbeit bei der Gestaltung der OH gedankt wird, ebenso für ihre eifrige Werbung für die Schriftenreihe, so ergreift mich Wehmut.

Mit der Nummer 34 (1990) übernahm Adalbert Busl die Schriftleitung anstelle des früh verstorbenen Stadtheimatpflegers Gerhard Zückert, der um die Schwere seiner Krankheit gewusst hatte und Ende 1988 die Leitung des Heimatkundlichen Arbeitskreises und die Schriftleitung der OH in neue Hände gelegt hatte.

Seit 1992 hat die OH auch eine ISBN-Nummer, was den Vertrieb erleichtert.

Seit 1958 wird die Reihe „Oberpfälzer Heimat“ ergänzt durch die „Weidner Heimatkundlichen Arbeiten“.

Zitat hierzu: „Sie erscheinen in zwangloser Folge, je nach finanzieller Möglichkeit, und enthalten jeweils eine größere Arbeit, die wegen ihres Umfangs nicht in den Rahmen unserer Oberpfälzer Heimat passt“.

Als erste Arbeit erschien Leonhard Bärs „Flossenbürger Chronik“. Bis heute gibt es 22 Arbeiten, die letzte ist „Feuer und Wasser“ von Annemarie Krauß.

Im Jahr 2005 wurde der lange Zeit vergriffene Band 1 der Oberpfälzer Heimat als Reprint wieder aufgelegt.

Abschrift: Alfred Kunz, Weiden